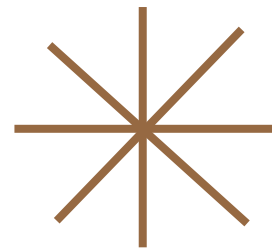


Deko- loniales Berlin: Gedächtnis, Ar- chiv und Wider- stände



Ich habe es im Kindergarten
zum ersten Mal gespürt.

Gespürt, dass meine Haare
nicht so waren, wie alle anderen
aus meinem Kindergarten.



Kunstwege,
Positionierungen
und Widerstände

Die Teilnehmer*innen der Workshopreihe „Dekoloniales Berlin: Gedächtnis, Archiv und Widerstand“ (von der Landeszentrale für Politische Bildung gefördert) präsentieren ihre Ergebnisse in Form einer kollektiven Kunstaussstellung durch verschiedene Kunstformate wie Performance, Video Installation, Fotografie und Storytelling, u.a. Sie besetzen den Raum als Subjekte und Protagonist*innen ihrer eigenen Geschichten. Sichtbarkeit, Repräsentation, Präsenz, Teilhabe und der Aufbau eines eigenen dekolonialen Archivs in Berlin sind die Hauptziele ihrer Interventionen. Durch ihre Narrativen und künstlerischen Sprachen werden koloniale Ordnungen unterbrochen.

Die Ausstellung fand in Dezember in Kunsthaus 360° Berlin-Hohenschönhausen statt.

Was bedeutet für dich
Diskriminierung ?



“Se discrimina
por el lugar
donde se habita,
si es en el norte
o el sur”

“Se discrimina
por pensar
diferente”

“Se discrimina
por el estrato
al que se
pertenece”

“Se discrimina
por no poseer
riqueza material”

“Se discrimina
por no ser
considerada
bonita en esta
sociedad”

Kunst als Zufluchtsort

“Se discr
por no p
riqueza r

Space bedeutet für mich einen Raum

denen Einzelpersonen oder Gruppen

wohl fühlen, sei es ein gedanklich

oder ein umschlossener

„Begegne dir
selbst von der
anderen Seite”

e discrimina

Nachbarschaft hinein. Einer Gruppe
mich aufgehoben fühle.

Save Space
Ein Platz in mir und in meiner Umwe
mich sicher fühle, wo ich sein kann
mich angenommen fühle und aufge
werde.

„Verbale Macht“

Wörter: Demütigung, Wut, Ohnmacht, Verzweiflung, Verachtung, Erniedrigung, nicht Sein können wer ich bin, verbale Macht, Verhärtung, Unverständnis, Schutz, Heilung, erweitertes Bewußtsein.

Meine erste bewusste Erfahrung von Diskriminierung war in der Zeit, als ich noch zur Grundschule ging. Ein älterer Schüler verfolgte mich, wartete auf mich vor der Schule, in den Schulgängen, vor meiner Klassentür, um mich zu bedrohen und auch zuzuschlagen. Es machte mir viel Angst. Ich sprach mit meinen Eltern und meiner Klassenlehrerin. Keiner half mir und so vergingen Wochen. Eines Tages sah dieser Junge mich mit meiner Schwester auf der Straße in unserer Nachbarschaft. Seit diesem Tag ließ er mich in Ruhe. Meine Schwester ist Deutschstämmig, ich komme aus Thailand.

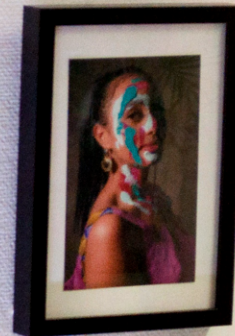
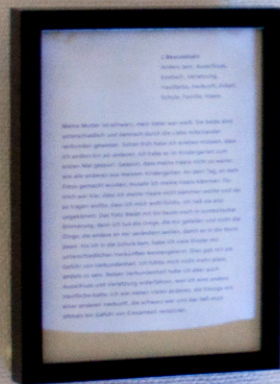
“Unterschiede hervorheben und andere als minderwertig beurteilen und herabsetzen.”



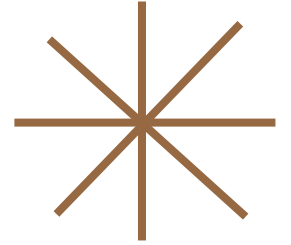
Bewusstsein

Anders sein, Ausschluss, Exotisch, Verletzung, Hautfarbe, Herkunft, Arbeit, Schule, Familie, Haare

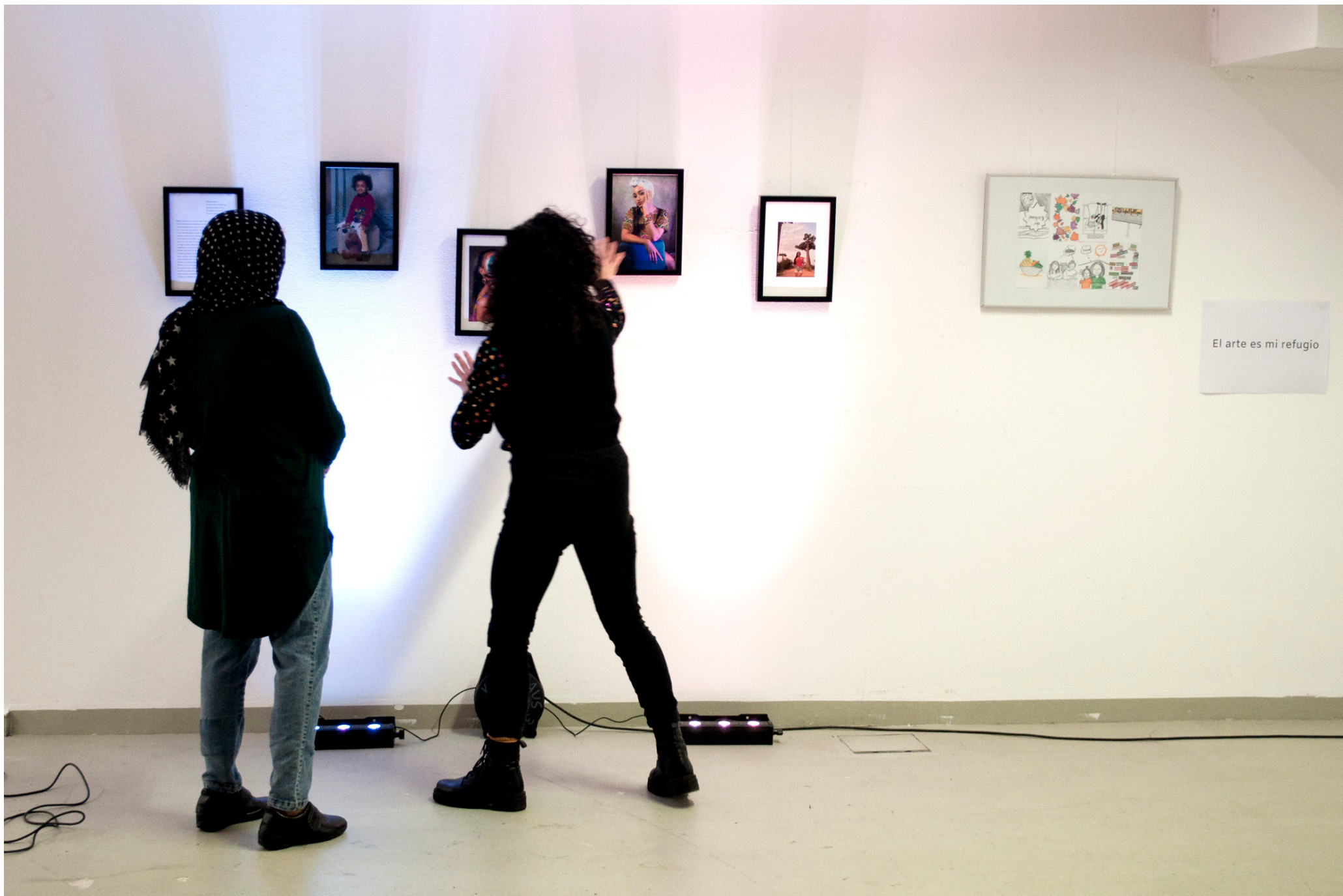
Meine Mutter ist schwarz, mein Vater war weiß. Sie beide sind unterschiedlich und dennoch durch die Liebe miteinander verbunden gewesen. Schon früh habe ich erleben müssen, dass ich anders bin als anderen. Ich habe es im Kindergarten zum ersten Mal gespürt. Gespürt, dass meine Haare nicht so waren, wie alle anderen aus meinem Kindergarten. An dem Tag, an dem Fotos gemacht wurden, musste ich meine Haare kämmen. Für mich war klar, dass ich meine Haare nicht kämmen wollte und sie so tragen wollte, dass ich mich wohl fühlte. Ich ließ sie also ungekämmt. Das Foto bleibt mit bis heute noch in symbolischer Erinnerung, denn ich tue die Dinge, die mir gefallen und nicht die Dinge, die andere an mir verändern wollen, damit es in die Norm passt. Als ich in die Schule kam, habe ich viele Kinder mit unterschiedlichen Herkünften kennengelernt. Dies gab mir ein Gefühl von Verbundenheit. Ich fühlte mich nicht mehr allein, anders zu sein. Neben Verbundenheit habe ich aber auch Ausschluss und Verletzung widerfahren, weil ich eine andere Hautfarbe hatte. Ich war neben vielen anderen, die Einzige mit einer anderen Herkunft, die schwarz war und das ließ mich oftmals ein Gefühl von Einsamkeit verspüren.



Was bedeutet für dich
Community ?



„Innere Widerstände heilen,
funktioniert für mich nur in der
Gemeinschaft“



El arte es mi refugio

Was bedeutet für dich
Safe-Space ?



"Se discrimina
por pensar
diferente"

"Se discrimina
por no ser
considerada
bonita en esta
sociedad"

Kunst als Zufluchtsort

para bedeutet für mich
denen Einzelpersonen oder
und wohl fühlen, sei es ein ge
Raum oder ein umschlossener
Raum eines Gebäudes

„Begegne dir
selbst von der
anderen Seite"

"Se discrimina
por el lugar
donde se habita
si es en el norte
o el sur"

“El arte es mi refugio”

„Kunst als Zufluchtsort“

Sprechen als Ort des Seins



Performance: Chaos Feng Shui der Emotionen

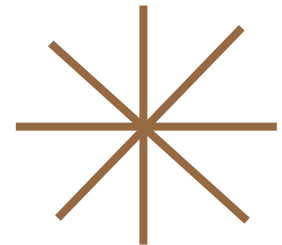
Gefühle gesprochen und dargestellt nach den 5 Elementen- Feuer, Erde, Metall, Wasser und Holz ohne Struktur, intuitiv aus sich heraus folgend.

Jede Emotion kann eine weitere Emotion hervorrufen, die dadurch gestärkt, abgemildert, aufgehoben oder zu einer neuen Emotion transformiert werden kann.

In der Performance ist jede Emotion als akustischer und visueller Ausdruck einzeln zu betrachten, eine darauf folgende Emotion steht nicht immer verständlich im Zusammenhang zur vorherigen, aber ist immer ihr bewusst zugewandt, somit entsteht ein Dialog und weitere Emotionen sich auszudrücken.

Zuschauer sind eingeladen sich im Kreis zusammen aufzustellen, um eine Emotion Ausdruck zugeben, sie zu teilen, gehört zu werden und zu zuhören. Die Erfahrung sich durch Emotionen sich abgetrennt, sondern verbunden fühle.

Text: Parichard Holm





Performance: Karina Villavicencio und Parichard Holm

„Ein Platz in mir und in meiner Umwelt, in der ich mich sicher fühle, wo ich sein kann wer ich bin, mich angenommen fühle und aufgefangen werde“



was bedeutet
Diskriminierung
für dich?

e discrimina
r no poseer
ueza material"

KUNST

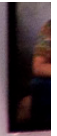
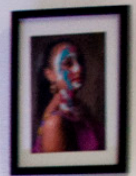
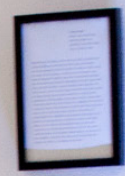
„Safe Space bedeutet für mich einen Raum gestalten in denen Einzelpersonen oder Gruppen sich sicher und wohl fühlen, sei es ein gedanklich konstruierter Raum oder ein umschlossener Raum eines Gebäudes,,



"Se discrimina por pensar diferente"

"Se discrimina por no ser considerada bonita en esta sociedad"

Was bedeutet Diskriminierung
für dich?





Ausstellungssicht Kunsthaus 360°

„Begegne dir selbsts von der
anderen Seite“



Ausstellungssicht Kunsthaus 360°



Ausstellungssicht Kunsthaus 360°

Impressum

Herausgeberin*:
Feministisches Zentrum für Migrant*innen
Elsenstraße 75
12059 Berlin
Deutschland

Webseite: fzm-berlin.com
E-Mail: kontakt@fzm-berlin.com

Im Rahmen des Projektes "Dekoloniales
Berlin: Gedächtnis, Archiv und Widerstände"

Ein gefördertes Projekt der Partnerschaften
für Demokratie
Design: Karina Villavicencio
Bilder: Hernán Marchese

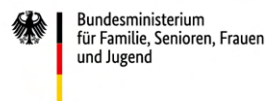
Künstler*innen:
María Lourdes Barbosa García
Katja Heyn
Parichard Holm
Sofie Miwa
Karina Villavicencio
Thais Vera Utrilla

Berlin, Dezember 2022
© 2022
Feministisches
Zentrum für
Migrant*innen

Gefördert von



Gefördert von



Im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

In Kooperation mit

